

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

97 (18.8.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 97.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Donnerstag den 18. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 15. Aug. [Karlsru. Ztg.] Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Victoria und der Prinz Ludwig Wilhelm, begleitet von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, sind Sonntag den 14. August, Nachmittags 2 Uhr von St. Moritz abgereist und erreichten Abends Tiefenast, wo das Nachtquartier bezogen wurde. Heute früh ist die Reise nach Chur fortgesetzt worden, von wo aus die Eisenbahn bis Korschach benutzt werden wird. In Korschach erwartet Seine königliche Hoheit der Großherzog die hohen Reisenden und geleitet dieselben zu Dampfschiff nach Schloß Mainau, wo die Ankunft gegen 6 Uhr heute Abend stattfinden soll.

Karlsruhe, 16. Aug. [Karlsru. Ztg.] Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Victoria und Prinz Ludwig Wilhelm und Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen sind, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in Korschach eingeholt, gestern Abend 6 Uhr auf dem Dampfschiff „Kaiser Wilhelm“ an der Insel Mainau gelandet und haben das Schloß bezogen. Der Kronprinz von Schweden wird bis Samstag den 20. ds. auf Schloß Mainau verweilen.

Baden, 14. Aug. Zuverlässigen Nachrichten aus Koblenz zufolge hat das Befinden Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin in neuester Zeit in so rascher und erfreulicher Weise sich gebessert, daß die hohe Frau zur gewohnten Zeit, Anfang September, hierher sich zu begeben gedenkt. Diese Nachricht wird sicher allenthalben mit der größten Freude begrüßt werden. Es ist hiermit zugleich die hocherfreuliche Aussicht eröffnet, daß Ihre Majestät der Doppelfeier der silbernen Hochzeit Ihrer

königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin und der Hochzeit Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Victoria mit seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Schweden persönlich wird anwohnen können.

□ Durlach, 16. Aug. Wir machen unsere freundlichen Leser und Leserinnen auf eine Bekanntmachung im Inseratentheile unseres heutigen Blattes aufmerksam, nach welcher die Generaldirektion der Gr. Staatseisenbahnen für die Bewohner von Karlsruhe, Durlach und Bruchsal nächsten Sonntag, den 21. August, zum Besuch der Patent- und Musterjuch-Ausstellung in Frankfurt a. M. einen Extrapersonenzug mit ermäßigten Preisen für Hin- und Rückfahrt einrichtet. Den Preis für 2. Klasse beträgt 6 M. 55 Pf., für 3. Klasse 4 M. 30 Pf. Die Abfahrt von Karlsruhe, bezw. Durlach erfolgt um 6⁰⁰ bezw. 6²⁰ Vormittags, die Ankunft in Frankfurt um 10¹⁵ Vormittags; die Rückfahrt von Frankfurt um 10 Uhr Abends, die Ankunft in Durlach, bezw. Karlsruhe um 1¹⁵ bezw. 1⁰⁰ Nachts. Bei der in ihrer Art einzigen Ausstellung und bei der beträchtlichen Fahrpreismäßigung glauben wir den Interessenten den Besuch von Frankfurt am nächsten Sonntag anempfehlen zu sollen.

* Durlach, 16. Aug. Die zu 22,000 M. gewertheten Gebäulichkeiten sammt Inventar der Blum'schen Schlauchweberei dahier sind in heutiger H. Zwangsversteigerung von der Mechanischen Spinnerei und Weberei in Emmendingen um 9000 M. erworben worden. Die Erwerberin gedenkt die innere Einrichtung selbst zu verwenden, während sie das Gebäude anderweitig wieder verkaufen will.

-ek- Aus dem Bezirk Durlach, 15. Aug. Auf Einladung des Ausschussesmitglied C. Blum versammelten sich gestern in Berghausen im Gasthaus zum Bären die Mitglieder des badischen Bienenvereins vom Bezirk Durlach, um zeitgemäße Erörterungen und Besprechungen über Bienenzucht zu halten. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden be-

grüßt und die Verhandlung eröffnet hatte, sprach Lehrer Beidock von Untermtschelbach über rationelle Bienenzucht, wobei er recht belehrende Aufschlüsse und Winke gab, die von gründlichem Studium der Natur der Bienen und deren nützlichen Ausbeutung zeugten. Bienenwatter Fütterer und noch etliche Bienenzüchter aus Karlsruhe waren zugegen, was der Besprechung eine unterhaltende und belehrende Wirkung brachte; denn Aufschlüsse, Mittheilungen und Rath erzeugten sichtlich ein erhöhtes Interesse an dem Bienenvolk. Ausschussmitglied Blum sprach über Königinzucht und empfahl jedem Züchter eine solche mit Wärme. Auch dieser Vortrag zeugte von großer Einsicht und Kenntniß der Eigenheiten der Bienen. Da die Dienstzeit des Bezirksvorstandes umgelaufen war, so wurde auf allseitig unterstützten Antrag der um die Bienenzucht des Bezirks verdiente und bisherige Vorstand C. Blum in Berghausen für die nächste Dienstzeit wieder erwählt. Nach Schluß der Vorträge und der Wahl blieb nur noch wenig Zeit bis zum Abgang der nächsten Bahnzüge, um die Bienenwirthschaft des Herrn Blum zu besichtigen. Diese ist eine umfassende, nicht allein an Böckern verschiedener Rassen, sondern auch an den zur Zucht und Bewirthschaftung nöthigen Einrichtungen, sowie an Erzeugnissen. Sichtlich befriedigt und mit erhöhtem Interesse für die Sache trennte sich die Versammlung.

Karlsruhe, 13. Aug. Die Vorarbeiten zur Gartenbau- und landwirthschaftlichen Ausstellung schreiten rüstig voran, schon sind die Hallen aufgeschlagen, mit Wasserleitung versehen, und der ganze für die Ausstellung bestimmte Platz wird demnächst abgeschlossen werden. — Der Vorstand und das Ausstellungskomitee des Gartenbau-Vereins hatten am 11. wiederum eine Sitzung veranstaltet, in der besonders der Nachtrag zum Programm, sowie die Vertheilung des von der Stadt Karlsruhe in dankenswerthester Weise bewilligten Extrapreises von 350 M. festgestellt wurde; wir entnehmen diesen Verhandlungen Folgendes:

Feuilleton.

Der Journalist.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

IV.

„Wo ist doch wohl der liebe Franz Ewald geblieben?“ fragte eines Tages die schöne Emmeline ihren Freund Max Schorn.

Dieser zuckte die Achseln und machte ein bedenkliches Gesicht.

„Ich habe seit einem halben Jahre nichts von dem guten Jungen gesehen, noch gehört; er wird seinem Schicksal verfallen sein. Was wollte er auch hier auf diesem heißen Pflaster!“

„Hat er nicht mehrere Theaterstücke geschrieben?“

„Ach ja, leider, kann man sagen, in der Art, wie seine Theaternovelle, von welcher ich Ihnen damals erzählte.“

„Welch' ein haarsträubender Unsinn!“ lachte die Schauspielerin, „ich hielt ihn doch für vernünftiger; an derartigen Versuchen sind schon andere Kräfte zu Grunde gegangen, — als ob die Kassen von solchen Stücken sich füllten!“

„Um, sein Drama hätte vielleicht Glück gemacht, meine Schönste, wenn ich nicht zufällig einen Einblick in's Manuscript erhalten und die Aufführung ein- für allemal hintertrieben hätte. Es kam mir nämlich so vor, als ob seine Haupthelden einige Aehnlichkeit mit lebenden

Personen zeigten; das Portrait einer darin handelnden Schauspielerin erinnerte mich z. B. sehr stark an Fräulein Emmeline, während ein gewisser Herr Alp —“

„Der Abscheuliche,“ rief Emmeline erregt, „möge er dafür sterben und verderben.“

„Die Rache hat Herr Alp bereits wirksam übernommen,“ lächelte Max spöttisch. „Die Aktien des „Gambirinus“ sind werthloses Papier, während die wirklichen Dividenden mit in Ihre Tasche geflossen sind, Theuerste! — Unsere Zeit ist kostbar, sie theilt die Menschen in Aktiengelder und Aktiennehmer und bewahrt noch immer den Bibelspruch: Geben ist seliger, als Nehmen!“

Beide lachten herzlich über diesen Witz, mit welchem sie den unglücklichen Franz zu den Todten warfen.

Ja, unglücklich war er jetzt in des Wortes vollster Bedeutung, da sich zur absoluten Armuth noch die unabweisliche Seelenqual, sein Unglück selbst verschuldet zu haben, gesellte.

Die Aktienbrauerei, bei welcher er den Rest seines Vermögens angelegt, war eine jener schwindelhaften Unternehmungen, welche die Neuzeit so sehr begünstigte und in erschreckender Menge an die Oberfläche warf, und die nur darauf berechnet waren, Einzelne auf Kosten einer leichtgläubigen Menge zu bereichern. Das Kennen und Jagen nach Erwerb, der steigenden Genußsucht entsprungen, läßt die Menschen blindlings solchen Projekten, die ihnen reiche Interessen, einen übermäßigen Gewinn und

somit die Aussicht, in kurzer Zeit reich zu werden, versprechen, vertrauen, — sie wollen betrogen sein und verdienen es denn auch meistens betrogen zu werden. Man könnte den Aktienschwindel mit Fug und Recht den Krebschaden unserer heutigen Gesellschaft nennen.

Franz Ewald gehörte natürlich zu den Betrogenen, da er sich in gänzlicher Unkenntniß des Geschäftslebens keine Einsicht in die eigentlichen Fundamentalbestimmungen der Gesellschaft, welcher er sein Geld anvertraut, verschafft hatte und weder Dividenden, noch Kapital jemals erblicken sollte. Nachdem Herr Alp mit mehreren andern Größen ausgeschieden war, machte die Gesellschaft bankrott und hinterließ den Aktionären werthlose Papiere.

Franz war vollständig ruiniert, ein Bettler. Als Schriftsteller hatte er kein Glück — seine Novellen blieben ungedruckt, seine Lustspiele und Dramen unaufgeführt, — da erlahmte die geistige Kraft des Unglücklichen, der schon mehr als einmal das Leben wie eine Bürde hatte abschütteln wollen, und doch auch hierzu die nöthige Kraft vermißte. Er sank von Stufe zu Stufe, bis ihn eine elende Mansarde in einer der entlegensten Gassen aufnahm, wo er sich glücklich schätzen durfte, für einen Schreiber, der ehemals seine Arbeiten kopirt hatte, so viel zum Abschreiben zu bekommen, um sein elendes Dasein nothdürftig fristen zu können.

Nur Abends verließ er, um sich die nöthige Bewegung zu verschaffen, seine armselige Wohnung, da seine Kleidung das Tageslicht scheute

Die Ausstellung des Gartenbau-Vereins für das Großherzogthum Baden findet im mittleren Theile der aufgestellten Halle statt, es sind etwa 800 qm gedeckten Raumes in Aussicht genommen; ferner ist ein beträchtlicher Raum außerhalb der Halle im Freien für die Ausstellung vorgezogen. — Die Ausstellung beginnt Sonntag den 18. September und endigt Montag den 26. September. Das aus fünf Herren, nur Fachleuten, bestehende Preisgericht versammelt sich Samstag den 17. September, zur Vertheilung der Preise und Diplome. Anmeldungen für die Ausstellungen haben spätestens bis 25. August an den Vorstand des Landesvereins zu geschehen. Jedermann kann die Ausstellung besichtigen, doch können nur Mitglieder des Gartenbau-Vereins sich um die Preise bewerben; außer Diplomen und Ehrenpreisen sind Geldpreise im Betrage von über 1300 Mk. ausgeworfen. Das Preisprogramm enthält in 16 Abtheilungen 78 Nummern. Die Geldpreise variiren zwischen 10 und 100 Mk. — Die neu konstituirte Aufstellungs-, Dekorations- und Aufnahmekommission wird sofort ihre Arbeit beginnen; die Anmeldungen beginnen schon einzulaufen. Es ist somit Alles eingeleitet, die Gartenbauvereins-Ausstellung zu einer wohl gelungenen zu machen, die sich den übrigen Ausstellungen würdig anschließen kann, um zur Verschönerung des Festes unseres hohen Fürstenpaares mit beizutragen.

Aus Baden, 10. Aug. Von den 48 Wahlen zur Generalsynode stehen noch 3 geistliche und 5 weltliche aus. Gewählt wurden bis jetzt 22 liberale Mitglieder (8 geistliche und 14 weltliche) und 18 positive (13 geistliche und 5 weltliche). Voraussichtlich werden von den 8 ausstehenden Wahlen 6 liberal ausfallen, so daß

und er sich fürchtete, einem seiner früheren Genossen zu begegnen.

So war ein Jahr fast verstrichen, seine Lage hatte sich um nichts gebessert, er sah keinen Ausweg, durch eigene Kräfte sein Leben anders zu gestalten, und mußte sich gestehen, wie sehr Recht sein früherer Vormund gehabt, als er einen bestimmten Beruf für das Fundament des Daseins erklärte. Was nützte ihm seine Talente, in denen er es doch nicht weiter, als bis zum mittelmäßigen Dilettantismus gebracht? Was sollte überhaupt aus ihm werden, wenn er, gänzlich zerlumpt, in seinem Aeußern zum Bagabunden herabgesunken war?

Er hatte kein Geld, um sich Feuerung kaufen zu können, die elende Kammer zu heizen, weshalb er in der bitteren Kälte schon seit mehreren Tagen nicht hatte arbeiten können. Es dämmerte früh, und verzweiflungsvoll suchte er das Gewühl der Menschen, um sich zu zerstreuen und sich dann einen einsamen Winkel außerhalb der Stadt zu suchen, wo er ungehindert den Tod zu finden hoffte; es waren erst kürzlich einige Arme mitten in der reichen Hauptstadt verhungert und erfroren, warum sollte er sich davor scheuen, er, der es hinlänglich verdient hatte? —

Noch einmal wollte er jene Gegend wiedersehen, wo er seine Orgien einst gefeiert, um die Gegenstände wirksam zu empfinden. Er stand vor dem Hotel, das ihn zuerst aufgenommen, so lebensfroh und übermüthig. — Entsetzlicher Kontrast! —

Da sah er einen Mann die Treppe herabkommen, dessen Anblick sein Herz zusammenschürzte: Max Schorn war's, der auch ihn, so eilig er sich entfernte, beim Scheine des hellen Gaslichts erkannt hatte.

„Beim Apoll und allen Grazien, Don Francesco, warum flüchten vor dem Freunde?“ rief Max, ihn mit langen Schritten einholend und festhaltend. „Nicht weiter, Kind, ich lese Deine Geschichte auf diesem zweifelhaften Rock. Folge mir!“

Er rief eine Droschke an, schob den verdutzten Franz hinein, setzte sich zu ihm und ließ sich nach seiner Wohnung fahren, die noch eleganter war, als früher.

„Erzähle mir nichts,“ sprach er hier, rasch eine Flasche Wein entkorkend, „trinke, um Courage zu bekommen; dann wechsle die

die Synode 28 liberale und 20 positive Mitglieder zählen wird, die gewählt wurden, wozu die vom Großherzog zu ernennenden Mitglieder kommen, welche die liberalen verstärken werden. Von den positiven Synodalmitgliedern werden verschiedene in entscheidenden Fragen mit den Liberalen stimmen, z. B. hinsichtlich des Ratchismusevents. Die Frage der Pfarrwahl dürfte ebenfalls in dem vom Oberkirchenrath gewiß annehmbar gefundenen Sinne gelöst werden.

8. Aus dem Renchtale, 15. Aug. Die Renchtalbäder scheinen in diesem Jahre mehr wie sonst besucht zu sein. Hauptsächlich soll sich der Badeort Petersthal eines besonders starken Besuches erfreuen, denn nicht nur die Hotels und Gasthöfe, sondern auch die Privatwohnungen sind bis jetzt vergeben und treffen noch täglich Fremde zur Kur dort ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Aug. Fürst Bismarck ist gestern früh 1 Uhr 15 Minuten hier wieder eingetroffen.

— Es bläst ein scharfer konträrer Wind, der ohne Ansehen der Person Männer von ihren Plätzen wegwegt, die auf hohen Stellen dem Staate lang und mit Auszeichnung gedient haben. Jedermann hat ein Duzend solcher Herren in frischem Gedächtniß; zu den neuesten gehört Herr v. Ende, der Oberpräsident in Cassel, der, wie früher in Breslau, so jetzt in Hessen-Nassau sehr angesehen und beliebt war; sehr konservativ, wie sich von selbst versteht, scheint er doch ungeeignet gewesen zu sein für den konservativen Hochdruck bei den bevorstehenden Wahlen. Auf Ende's Posten ist der frühere Minister Graf Eulenburg berufen, der nach dem bekannten Zusammenstoß mit

Kleider dort in meiner Garderobe; wir sind so ziemlich von gleicher Größe.“

Als Franz getrunken und Toilette gemacht, fühlte er sich wie neugeboren und konnte nicht umhin, dem Freunde zu danken.

„Laß das,“ sprach dieser abwehrend. „Ich habe Manches gut zu machen an Dir und nebenbei auch ein Herz für meine Freunde so gut, wie jeder Andere. Höre mich an, ich will Dir eine Stellung geben. Ich weiß, Du fährst eine ebenso geistreiche, wie scharfe Feder; schon die famose Theaternovelle, die als solche allerdings eine Verirrung war, zeigte es mir; besonders aber Dein Drama. Zum Novellisten und Dramatiker taugst Du nichts, aber zum eigentlichen Journalisten bist Du geboren. Ich habe die Redaktion einer Zeitung übernommen, welche der reiche Alp gegründet hat.“

„Der Spitzbube,“ unterbrach ihn Franz entrüstet.

„Keine Bemerkungen, Kind, sie sind unnütz. Ich werde Dich mit einem festen Jahresgehalt engagiren; Du schreibst Artikel, Recensionen, geißelst Alles, was ich Dir bezeichne, Du verstellst es. Wir werden jetzt gerade den Nothstand der Arbeiter beleuchten, mit den Sozialisten ein wenig liebäugeln, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Minister rechnet auf mich, begehrt indessen dabei die Dummheit, meinem Todfeinde die Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen, — mich zu übergehen, das soll er mir büßen. Hier hast Du Geld, nun folge mir zum Restaurant, ein gutes Souper wird Dir dienlich sein. Hast hohle Wangen bekommen, macht sich in solcher Toilette interessant, wahrhaftig märchenhaft interessant.“

Franz folgte Max wie im Traume. Es war ihm in der That märchenhaft zu Muth, und das Souper that das Uebrige, seinen Muth zu beleben, mit neuer Hoffnung ihn zu erfüllen.

Max überließ ihm ein Zimmer und gab ihm verschiedene Themata für Artikel, die er zu seiner Zufriedenheit ausführte.

„Du kannst heute Abend für mich in die Oper gehen. Die Primadonna wird unter allen Umständen gelobt, Franz; der Altistin dagegen, die aristokratische Neigungen hat und mir gegenüber die Spröde spielt, kannst Du nach Belieben mitspielen. Sie singt recht hübsch, die Kleine, lasse Dich nicht davon bestechen, sondern reiße sie herunter, bestreue ihren Privatcharakter

Bismarck aus dem Staatsdienste trat; es bedurfte aber des dringenden Wunsches des Kaisers, daß Eulenburg annahm; der Wunsch des Kaisers war dem Grafen Befehl. Sehr scharf bläst auch der Wind in der Berliner Nordd. Allgem. Ztg. Ihre Sprache im Wahlkampf ist fast sprichwörtlich geworden und wird überall citirt, aber nicht als Muster. In der Canossa-Frage, d. h. in der Berufung des Elsäßischen Prälaten Korum auf den Bischofsstuhl in Trier ist's fast zum Wirbelwind gekommen. Der Autor der „Canossa-Briefe“ antwortet der N. N. Z. in sehr hohem Ton. „Den Brodherren dieser ungeschickten Preßlieferanten möchten wir den Rath geben, diese Geister zur Ruhe zu verweisen, — die bezahlten Schreiber haben hier nicht mitzureden; und was uns betrifft, so sind sie an die falsche Thüre gerathen, wir sind wohl mit Fürsten, nicht aber mit Stallknechten gewöhnt, über diese Dinge zu schreiben. Wir sind Freunde der preussischen Regierung, freilich zu den Freunden zählen wir nicht, welche serviles Jafragen als Probe wahrer Freundschaft ansehen.“ Und an einer andern Stelle liest man: „Die leitende Macht Deutschlands hat Besseres zu thun, als abwechselnd bald dem protestantischen Ackerthum und dem Jesuitismus, bald dem kirchenstürmenden Aufklärer die Geschäfte zu besorgen.“

— Die Reichstagswahlen werden in der zweiten Hälfte des October stattfinden. Das ist die neueste Lesart.

— Neulich rühmte sich Jemand, der kinderreichste Mann der ganzen Christenheit zu sein. Wieviel Kinder haben sie denn? frug ein dabei stehender Herr, seines Zeichens Oberförster. Vierundzwanzig. Dann möchte

mit einigen Pfefferkörnern, wir wollen sie Demuth lehren. Pikant, Freundchen, das ist die Hauptsache, — allwöchentlich einige gute Namen zerreißen, in die Geheimnisse der Familien eindringen, darin allein besteht die Kunst, Geschäft zu machen. Ich würde heute selbst in die Oper gehen und Dir das Schauspiel überlassen, was thue ich mit „Kabale und Liebe?“ — Apropos, Deine kleine Emmeline spielt die Milkfort, Du darfst ihr jedoch kein Haar krümmen, sie gehört zu uns. — Indessen habe ich da eine eclatante Sache zu üben und muß den Gegenstand noch einmal beobachten. Hat ein früherer Freund, der jetzt Kommerzienrath geworden, allwöchentlich in seinem Hause Soireen veranstaltet, zu denen die bedeutendsten Kunstberühmtheiten Karten erhalten; nur ich bin übergangen worden, und zwar mit Ostentation. Die Frau ist reizend; eine Freundin oder Verwandte, die sie bei sich im Hause hat, desgleichen — ich habe mich in Weide verliebt und geschworen, mindestens eine von ihnen die Meine zu nennen, — ja könnte mich sogar entschließen, die Freundin zu heirathen. Ich ließ durch einen Freund mir eine Karte ausbitten, was gab die Frau Kommerzienrathin zur Antwort? — Sie kenne mich nicht! Beim Jupiter, das soll sie mir büßen, — ich sah sie gestern mit einem jungen Offizier allein in ihrer Loge — habe sie mit ihm auf der Promenade bemerkt, — Grund genug, einen kleinen Scandal vom Stapel zu lassen.“

„Du willst die Dame öffentlich nennen?“ fragte Franz erschreckt.

„Das gerade nicht, aber sie doch so deutlich bezeichnen, daß man sie erkennen soll. Nun, veräume die Zeit nicht und schreibe heute Abend noch die Recension.“

Er eilte fort. Franz blickte ihm finster nach und schüttelte dann energisch den Kopf.

„Ich fürchte fast,“ murmelte er, „daß dieser Max dennoch mehr schlecht, als leichtsinnig ist, und er sich ein wenig bei mir verrechnet hat.“

Rasch ergriff er seinen Hut und eilte in die Oper, nach deren Schluß er sich sogleich an die Recension machte.

Während des Schreibens konnte er ein leichtes, spöttisches Lächeln nicht unterdrücken, namentlich, als der Artikel in die Druckerei wanderte, ohne von Max gesehen zu sein.

(Schluß folgt.)

ich Sie bitten, mir die Ehre anzuthun, morgen bei meinem fünfundsingzigsten Pathe zu stehen.

— Der Postdampfer des Norddeutschen Lloyd „Elbe“ scheint wie ein Vogel zu fliegen. Am 3. August von Bremen abgegangen, ist er bereits am 12. Nachts in New-York eingetroffen.

— Wir lesen Folgendes: Der künftige 1. Oktober erscheint für die deutschen Frauen als ein Tag von großer Wichtigkeit, weil mit diesem Tage das seitherige Recht erlischt, bei ausbrechendem Konkurs ihres Gatten ihr „Eingebrachtes“ beanspruchen zu können. Nur jene Frauen, welche vor dem Jahre 1879 geheirathet haben, können ihre Mitgift noch retten, sobald ihr Mann dem Konkurs anheimfällt, wenn sie ihr Heirathsgut noch vor dem 1. Oktober auf dem ihnen zustehenden Berichte eintragen lassen. Für jene Frauen, welche erst nach dem Jahre 1879 geheirathet haben, und deren Gatte Besitzer irgend eines Grundstückes ist, ist die Rettung ihres „Eingebrachten“ möglich, wenn sie ihr Geld oder den zu Geld berechneten Hausrath, Aussteuer u. als Hypothek auf das Grundstück eintragen lassen. (Was thun aber jene nach 1879 verheirathete Frauen, deren Mann kein Grundstück sein Eigen nennt? — „Diese müssen eben schauen, daß ihr Mann nicht bankrott wird!“)

— Auf einem Gute bei Stargardt ist ein Hauslehrer verhaftet worden, der einen Drohbrieff an den Kaiser Wilhelm geschrieben und

abgesandt hatte. Die Handschrift verrieth ihn. Der Verhaftete, Sohn eines Oberlehrers, hat gestanden.

— In Berlin erkrankte ein 18jähriges Mädchen, das sein volles Haar seit einiger Zeit goldblond gefärbt hatte, an einer Augenentzündung und einige Tage später erlag es einem Herzschlag.

— Uebertrieben war der Durst auf dem Bundeschießen in München durchaus nicht. Es wurden auf dem Festplatze täglich und durchschnittlich 46,000 Liter Bier getrunken. Nimmt man an, daß der durchschnittliche tägliche Besuch etwa 20,000 Personen waren, wovon über $\frac{2}{3}$ den Wirthschaften zusprachen, so kommen auf jeden Besucher 2 Liter Bier — bei ungemein heißem Wetter und ungewöhnlich großer Versuchung.

— Wir wünschen allen Landwirthen die Verlegenheit, in welcher die Landwirthe um Passau herum stecken. Da sind viele Scheunen viel zu klein, um die reiche Ernte einzubringen. Man muß Hals über Kopf einen Theil der Frucht ausdreschen, um der Fülle Platz zu schaffen. Korn schwer, Weizen schön, Gerste gut, Hafer viel — liest man.

Oesterreichische Monarchie.

— Kaiser Franz Josef ist aus Vorarlberg nach Innsbruck gereist und hat dort folgende ipsissima verba gesprochen: Zu dem Jesuiten-Rektor Löffler: die Pensionate der

Jesuiten sind Musteranstalten! Zu der geistlichen Oberin des Sacre coeur: Gottesfurcht thut heute besonders Noth bei der Erziehung. Zu dem Bischof Leiß: Hier hat der Klerus gottlob noch großen Einfluß.

Frankreich.

Marseille, 15. Aug. Bei den gestrigen Stiergefächten brachen die Bänke der Arena ein, wodurch 12 Personen getödtet, 150 verwundet wurden.

— König Kalakaua ist in Paris angekommen. Wenn Ihre Majestät Frau Kalakaua auf ihrer fernem und einsamen Insel nur keine Wiener u. Zeitungen liest, es könnte sonst nach der Heimkehr ihres Odysseus bedenkliche Gardinen-Predigten geben.

Dänemark.

— In Copenhagen besuchte der alte Moltke das berühmte Vergnügungslokal Tivoli. Als die Musik ihm ein Ständchen brachte, fingen viele Leute an zu pfeifen und es kam zu einem Standal.

Italien.

— Der Jesuitengeneral Pater Beckx liegt im Sterben. Er sieht sterbend auf viele und große Siege, die er mit seiner schwarzen Garde errungen. Das K, das er seinem deutschen Namen angehängt hat, ist charakteristisch für ihn und den Orden; es ist das große K, das er der Welt so gern für ein U gemacht hat, und es wird schwerlich mit ihm aussterben.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.



Aus Anlaß der Patent- und Muster-Ausstellung in Frankfurt a. M. wird am nächsten Sonntag, den 21. August, ein Extra-Personenzug mit ermäßigten Preisen von Karlsruhe nach Frankfurt a. M. und zurück abgefertigt, der auch zur Aufnahme von Personen von und nach den Stationen Durlach und Bruchsal eingerichtet ist.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Karlsruhe ab 6 ⁰⁰	Vormittags.	Frankfurt ab 10 ⁰⁰	Abends.
Durlach " 6 ²⁰	"	Heidelberg an 12 ⁰⁰	Nachts.
Bruchsal " 6 ⁴⁰	"	" ab 12 ²⁰	"
Heidelberg an 7 ⁰⁰	"	Bruchsal an 1 ³⁰	"
" ab 7 ²⁰	"	Durlach " 1 ⁵⁰	"
Frankfurt an 10 ⁰⁰	"	Karlsruhe " 1 ⁰⁰	"

Der Extrazug führt II. und III. Wagenklasse; ein Billet zur Hin- und Rückfahrt kostet in II. Klasse Mk. 6.55., in III. Klasse Mk. 4.30. Kinder genießen keine besondere Fahrpreismäßigung.

Die Billette können von Donnerstag den 18. September, Vormittags 8 Uhr an, am Billettschalter in Karlsruhe gelöst werden. Die in Durlach oder Bruchsal zugehenden Theilnehmer können die Billette entweder direkt oder durch Vermittlung einer dieser Zugangsstationen beziehen.

Der Extrazug wird nur dann abgefertigt, wenn bis zum Samstag den 20. August, Nachmittags 4 Uhr, mindestens 300 Billette gelöst sind, was zu dieser Zeit durch entsprechenden Anschlag an den Billettschaltern zu Karlsruhe, Durlach und Bruchsal bekannt gegeben wird.

Durlach den 16. August 1881.

Groß. Bahnverwaltung.

Stadtgemeinde Durlach.

Dehndgras-Verkauf.

Einladung.

Dienstag den 23. August, Vormittags 9 Uhr:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Reiberplatz, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwardswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar. — Zusammenkunft am Amalienbad.

Mittwoch den 24. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelsstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Donnerstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr:

Füllbruchwiesen (Hafenbruch, Füllwiesen, Gößenstück, Haferrainle); 27 Hektar.

Durlach den 9. August 1881.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Stroh-Ankauf.

Die Stadtgemeinde Durlach kauft Dinkel- und Weizenstroh an. Anmeldungen nimmt Herr Gemeinderat Morlock entgegen.

Durlach, 17. Aug. 1881.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegrist.

Sauerkraut,

neues, ist zu haben im Gasthaus zum Löwen.

Weingarten.

Jahres-Versteigerung.

Die Erben der Jakob Guthier Wittve dahier lassen der Theilung wegen am

Freitag, 19. August,

Morgens 7 Uhr,

in deren Behausung öffentlich versteigern:

Kleider, Betten, Weißzeug, Schreinwerk und sonst verschiedener Hausrath.

Weingarten, 16. Aug. 1881.

Martin, Brgmstr.

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl



das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur echt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Bessey, Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen.

Beste Qualität gefiebte Rußkohlen,

" " Schmiedekohlen,

" " Fettschrot,

treffen Anfangs September für mich ein, und werden Bestellungen hierauf zu den billigsten Preisen entgegengenommen bei

Emil A. Schmidt.

Zum 20. September.

Deutsche, badische, schwedische, norwegische Flaggen, waschecht-die gemalten wasserecht, Wappenschilder, Transparente (Lebens-, große Bilder des Großherzogl. Paares und des kaiserlichen Brautpaares), Silberkränze und Guirlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse für die Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten spezielle Preisverzeichnisse à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätzig.

Carl Michenfelder,

(mehrjähriger Koch im Hotel Grosse)

empfiehlt bestens

das ganz neu hergerichtete

Gasthaus zum weissen Löwen

Kaiserstrasse No. 21 in Karlsruhe

(gegenüber der Dragonerkaserne).

Reine Weine, vorzügliche Küche, feinstes Flaschenbier,

verschiedene Liqueure.

Hoelle Bedienung, billige Preise.

Vorzüglich geeignete Räume zur Abhaltung von Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Tanzkränzen etc. sind jeder Zeit bereit.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Am Montag Nacht um 12 Uhr sind mir mit 5 großen Steinen einige Scheiben an meinem Hause eingeworfen worden. Wer mir den Thäter dieses Vubenstückes nennt, erhält von mir eine Belohnung von 25 Mark.

Christian Forschner,
Handelsgärtner.

Lyra.

Donnerstag, 18. August:
Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Eine Dachwohnung
ist sogleich zu vermieten. Näheres
Schwanenstraße 5.

Im Frisiren und Bügeln
empfehlen sich die Geschwister
F. & G. Marquard,
Hauptstraße 42, 3. Stock.
Sombergers

Börsen-Comptoir

empfehlst sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per

Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten

Series-Loose und Anleihen-Loose,

Kauf von Madrider Loosen, Treffern

und Coupons und sonstigen nothleidenden

Effecten.

General-Agentur

unter annehmbaren Bedingungen

zu vergeben. Leistungsfähige Ver-

treter anderer Branchen erhalten

den Vorzug. Adresse: General-

Direktion der Sächsischen Vieh-

Versicherungs-Bank in Dresden.

Allen gebildeten Zeitungslesern ist
als große politische, mit reichem
Unterhaltungsstoff ausgestattete
Berliner Zeitung

Die Tribüne

13 Mal wöchentlich
auch Montags erscheinend.
Abonnements-Preis:
pro Quartal 7 Mk.,
pro September 2 Mk. 34 Pf.

angelegentlich zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro Monat
September nur 2 Mk. 34 Pf. bei
allen Postanstalten.

Schweizerkäse,

per Pfund 70 Pfg. bei

M. Schuler.

Heute (Mittwoch) Abend:

Frische Leber- und Griebenwürste.

Jung zum Bahnhof.

Wachenhusen's

Illustrirter
Haus- & Familien-Kalender
für 1882

ist in bester Ausstattung u. vielen Illustrationen soeben erschienen.

Jeder Käufer erhält hierzu

gratis

- 1) Ein Fremdwörterbuch.
- 2) Ein prachtvolles Chromobild „Bojarin“.
- 3) Ein geschmackvollen Wandkalender.

Preis nur 50 Pfg.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Vorschuss-Berein Stein,

eingetragene Genossenschaft.

Ordentliche Generalversammlung findet statt:

Sonntag den 21. August d. J., im Gasthaus zum Lamm.

Eröffnung Nachmittags 1 Uhr.

Tagesordnung.

1. Berichterstattung über die Lage des Vereins;
2. Verlegung des Schlusses des Rechnungsjahres;
3. Feststellung des Zinsfußes für Stammantheile;
4. Feststellung des Zinsfußes für Darlehen;
5. Festlegung der Gehalte des Vorstandes und Aufsichtsrathes;
6. Wahl eines Ersatzmannes.

Der Aufsichtsrath:

Friedrich Bollinger.

Lotterie der Kunst- und Kunst-Gewerbe-Anstellung

zu Karlsruhe.

Ziehung am 1. Dezember in Karlsruhe.

1000 Gewinne im Werthe von 70,000 Mk. Ein Loos 1 Mk.

Ein Hauptgewinn von Mk. 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000 etc.

Loose sind bei allen Looseverkäufern zu haben.

Moriz Strauß junior in Karlsruhe

alleiniger General-Debitaire.

**Ich wohne jetzt am Schloßplatz Leopold-
straße 4.**

Reichert, Gr. Bezirksarzt.

Kinder-Reiskämme,

Frise-, Staub-, Steck-, Nacken- und Taschenkämme
aus Kautschuk, Horn, Büffelhorn, Celluloid und Elfenbein in schönster
Auswahl und zu soliden Preisen bei

H. Dersch,

Hauptstraße 18 in Durlach.

Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft
ertheilt die
Worms a. Rh.

Kalender

für 1882 erschienen:

Der Sinkende Vote,

Preis 30 Pf.

Bayne's Familien-Kalender,

Preis 50 Pf.

bei H. Walz & Cie.

Aderstraße 15 ist eine kleinere
Wohnung mit Küche und Speicher
auf 23. Oktober zu vermieten.

Zimmer, ein möblirtes, ist
sogleich zu ver-
mieten

Hauptstraße 56.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend
je nach Wunsch aus 4, 5 oder 6
Zimmern mit allem Zugehör, ist
auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres
in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4-5 Zim-
mern mit aller Zugehör, in schöner
Lage der Stadt, ist auf 23. Okt.
zu vermieten. Näheres bei der
Expedition d. Bl.

Getragene Herren- und
Frauen-Kleider, Stiefel
und Schuhe werden ange-
kauft und die höchsten Preise
bezahlt von

Frau Fröblich.

Moss- & Weinpresse,

sowie Obstmühlen und einzelne
Pressschrauben neuester Kon-
struktion vorräthig.

Reparaturen billigt.

Scheid & Cie.,

Maschinenfabrik Bretten.

Von jetzt bis Monat Februar
1882 kann sich Jemand auf leichte
Weise täglich 2-3 Mark verdienen,
der sich mit dem Verkauf von
Kalendern befaßt; wir geben solche
billig ab.

Durlach. H. Walz & Cie.

Feinsten

Emmenthaler,

Rahm- & Limburger Käse

empfehlst

F. W. Stengel.

Nach Hilfe suchend,
durchläuft mancher Kranke die Zei-
tungen, sich fragend, welcher der vielen
Heilmittel-Annoncen kann man ver-
trauen? Diese oder jene Anzeige im-
ponirt durch ihre Größe; er wählt und
wacht in den meisten Fällen das —
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen
vermeiden will, dem rathen wir, sich
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-
zig die Broschüre „Gratis-Auszug“
kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten
Heilmittel ausführlich und sachgemäß
besprochen, so daß jeder Kranke in
aller Ruhe prüfen und das Beste für
sich auswählen kann. Die obige, be-
reits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco verlan-
det, es entstehen also dem Besteller keine
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

14. Aug.: Luise Karoline, Bat. Ludwig

Philipp Andreas Ritter, Fabrik-

arbeiter.

15. „ Wilhelm Jakob, Bat. Gustav

Lehmann, Eisendreher.

16. „ Martha Cathinka Helena, Bat.

Hermann Georg Rudolf Heim-

lich, Königl. Stabsarzt.

Geschlechtsung:

13. Aug.: Wilhelm Amann, Tagelöhner von

hier, mit Katharine Karoline

Marie Kohler von Rintheim.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dyp, Durlach.